

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 75.

Dienstag den 11. Mai.

1880.

Politische Uebersicht.

Die türkisch-montenegrinische Angelegenheit nimmt einen großen Theil der Arbeitsthätigkeit des Fürsten Bismarck in Anspruch. Der türkische Botschafter Sabullah Bey konferirte in dieser Angelegenheit in den letzten Tagen mehrfach, sogar am Himmelfahrtstage mit dem kaiserlichen Hohenlohe im Auswärtigen Amt, und ist der Telegraph von Berlin nach Konstantinopel in fast ununterbrochener Thätigkeit.

Eine sehr klare Darlegung des Rechtsstandpunktes in der St. Pauli-Frage findet sich in der „Nat.-Lib. Corr.“ Der Schatzsecretär Scholz hat in der Reichstags-Sitzung vom 1. Mai bekanntlich die Ansicht geäußert, daß die von Preußen verlangte Aenderung der Zollvereinsgrenze durch den Bundesrath allein, ohne spezielle Zustimmung Hamburgs, beschloffen werden könnte. Hierauf erklärt der Antrag Laaker, daß der Artikel 34 der Reichsverfassung den Anichluß eines Theiles von Hamburg an den Zollverein ohne Zustimmung der Stadt Hamburg durch einseitigen Beschluß des Bundesraths nicht gestattet. Art. 34 lautet: „Die Hansestädte Bremen und Hamburg mit einem Theile entsprechenden Bezirke ihres oder des umliegenden Gebietes bleiben als Freihäfen außerhalb der Zollgrenze, bis sie ihren Einichluß in dieselbe beantragen.“ Jedermann wird dieser Bestimmung, was Hamburg anlangt, folgende Deutung geben: Die Stadt Hamburg soll Freihafen bleiben, bis sie ihren Einichluß in den Zollverein beantragt. Außerdem aber soll auch noch sonstiges hamburgisches oder anders-staatliches Gebiet vom Zollverein ausgeschlossen werden, soweit dies für den Zweck, die Freihafenstellung Hamburgs, erforderlich ist. Die Entscheidung darüber, welcher Umfang des letzteren Bezirkes „dem Zweck entspricht“, ist ohne Zweifel Sache der Ausführung der Verfassung, steht also nach Artikel 7 dem Bundesrath zu. Demnach wird nichts im Wege stehen, daß der Bundesrath eine Aenderung der Zollgrenze bei Hamburg einfach durch Majorität beschließt, so lange es sich lediglich um außerhalb der Stadt Hamburg gelegenes Gebiet handelt. Dagegen kann eine Aenderung, welche die Stadt Hamburg ganz oder auch nur zu einem Theile in die Zollgrenze einschließen würde, nicht allein nur unter Zustimmung, sondern sogar nur auf Antrag Hamburgs beschloffen werden. — Wir können nur sagen, daß Alles, was von dieser Seite und auch von Seiten des Reichstages anders vorgebracht ist, die bisher allgemein herrschende Rechtsansicht — dieselbe, welche in dem Antrage Laaker Ausdruck gefunden — in keiner Weise erschüttert hat.

Die Fluthen der Wahlbewegung lassen augensichtlich in Italien alles Andere in den Hintergrund treten. Neben den von der Regierung in Form eines vom 2. Mai datirten, aber erst am 4. Mai veröffentlichten Berichtes an den König und den von der liberalen Opposition als Programm veröffentlichten Wahlauszügen gehen noch eine große Anzahl anderer Auftrufe einher, welche aber mit den erstgenannten beiden Schriftstücken alle von demselben Geiste des Verdächtigen der Gegner, um einen gelinden Ausdruck zu gebrauchen, durchweht sind. Der ministerielle Bericht schiebt

die Schuld der Auflösung auf die „unerklärlichen“ Zwistigkeiten im Schooße der Kammer und hofft, daß das Land besser geseinnte Abgeordnete in das Parlament entsenden werde. Das von Zanarbelli verfaßte Programm der liberalen Opposition, welche übrigens die Regierung eben so scharf bekämpft, wie dies nur die Konservativen thun können, findet im Gegentheil diese Zwistigkeiten ganz erklärlich und wälzt alle Schuld auf die Schultern des Ministeriums, welches, um am Ruder zu bleiben, die Grundzüge der Liberalen gänzlich außer Acht gelassen habe. In den andern Manifesten wird überall tapfer drauf los verdrängt, geschimpft, verleumdet; die Geistlichkeit benutzte diese Stimmung und bearbeitet unter der Hand die Wähler, welche sich in der üblen Lage befinden, nicht zu wissen, wem sie Glauben schenken sollen. Eins steht fest: in der Deputirtenkammer muß es traurig ausgefallen haben und die Neuwahlen werden keine Klärung herbeiführen, es sei denn, daß sich „das Unverhoffte“ Bahn bräche.

Der Prozeß gegen den vielgenannten Nihilisten Dr. Weimar wird, wie aus der russischen Residenz mitgetheilt wird, nunmehr endlich am 18. d. M. verhandelt werden. Als Angeklagte werden genannt, außer dem Hofrath Dr. Drefl Weimar, auch Adrian Michailow, welcher als Richter des Gefährtes fungirte, welches der Mörder des Generals Mesenjew zur Flucht benutzte. Ferner sind angeklagt: der Geleimann Bladimir Saburow, der Technologe Leontii Bernikow, Student Leib Löwenthal, Geleimann Leonid Bulanow, Geleimann Wassily Troischtschanski, Beamtenochter Maria Kolenin, Offiziersochter Alexandra Malinowka, Olga Natanson und Olga Witanjew. Verschiedene Gesuche um Einlasskarten zum Sitzungssaale wurden abschlägig beschieden, weil Graf Boris Melnikoff befohlen hat, keine Zeitungskorrespondenten in diesem Falle zuzulassen. Demnach scheinen ja recht erbauerliche Dinge in diesem Prozesse zu erwarten zu sein. Allerdings hieß es von Anfang an, Dr. Weimar habe merkwürdig hohe Protection in seiner Praxis als — Arzt genossen.

Die Albanesen veröffentlichten bereits ein Unabhängigkeits-Manifest. Von der Liga wurden die türkischen Beamten abgesetzt und den Consulaten bewaffneter Schutz angeboten. Die Truppen Osmans sind zu den Albanesen übergegangen.

In Spanien hat die vor einigen Tagen erfolgte amtliche Mittheilung, daß die Königin sich im fünften Monate gelegenen Zustandes befinde, für Senat und Congress Anlaß zur Absendung besonderer Glückwünschdeputationen an das königliche Paar gegeben. Gleichzeitig hatten sich aus diesem Anlaß auch die Vertreter der fremden Regierungen, die höheren Staats- und Gemeindebeamten eingefunden; besonders günstig wird seitens des königlichen Paares vermerkt, daß auch die Führer der parlamentarischen Opposition und der mit der Politik des Ministerpräsidenten Canovas del Castillo Unzufriedenen an der Beglückwünschung Theil nahmen. — Bei Gelegenheit der gestern stattgehabten 1000-jährigen Erinnerungsfeier der Gründung des Klosters und berühmten Wallfahrtsortes Montserrat waren nicht weniger als 500 Geistliche, Mönche u. und eine zahllose Laienmenge in genanntem Kloster versammelt. Die Kosten der Feier wurden aus dem Ertrag von über 70,000 Alcaß-

zetteln bestritten, mit denen in den Straßen der größeren Städte, namentlich Barcelonas, ein förmlicher Handel getrieben wurde. — Der maurische Bevollmächtigte bei den Conferenzen, die in Madrid bezüglich der Behandlung von Ausländern in Marokko gehalten werden sollen, reiste am 6. d. Mts. von Tanger an Bord eines spanischen Kriegsschiffes nach Spanien ab. Sein Gefolge besteht aus 42 Personen.

Deutschland.

(Das Staatsministerium) hat entschieden, daß dem Landtage in der Nachsession die Vorlage über Gewährung von Dispositionsbefugniß gemacht werde. Die Dauer der Session ist nicht mehr übersehbar.

(Der Kultusminister v. Puttkamer) ist, wie derselbe in einem Reskript an die Provinzial-Regierungen sich äußert, „geneigt, anzunehmen, daß im Hinblick auf die gemachten Erfahrungen und die allmählich zunehmende Veruhigung in den betheiligten Kreisen es in einer größeren Anzahl von Fällen unbedenklich thunlich sein wird, den katholischen Geistlichen wiederum die Leitung resp. Ertheilung des Religions-Unterrichts zu übertragen.“ Ferner hält der Minister es für angezigt, nachdem inzwischen eine geraume Zeit verlossen, daß seitens der Regierungen alle die einzelnen Fälle der Ausschließung eines katholischen Geistlichen von der Leitung resp. Ertheilung des Religions-Unterrichts in der Volksschule aus Neue einer Prüfung unterzogen werden. Im Uebrigen ist der Minister der Ansicht, daß die in dieser Hinsicht von seinem Amtsvorgänger Falk am 18. Februar 1876 erlassene Verfügung „zur Zeit eine Aenderung im Wesentlichen und Generellen kaum wird erleiden können.“

(Der Kultusminister) hat für die Gymnasien eine Verfügung erlassen, wonach in Zukunft an diesen Anstalten siebenstellige Logarithmentafeln nicht mehr in Gebrauch zu nehmen sind, weil durch die Zwecke des Schulunterrichts weder der größere Zeitaufwand gerechtfertigt ist, welchen das Rechnen mit siebenstelligen Logarithmen erfordert, noch der höhere Kostenaufwand für die Anschaffung der betreffenden Tafeln. Es sollen deshalb in Zukunft an Gymnasien und Realschulen nur fünf- und vierstellige Logarithmentafeln in Gebrauch genommen werden.

(Die Samoa-Angelegenheit) scheint nun doch in anderer Weise geregelt werden zu sollen. Das bekannte Organ des Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande, der „Export“, veröffentlicht nämlich an der Spitze seiner jüngsten Nr. folgendes: „Den Südpazifik betreffend, theilen wir unsern Lesern hierdurch mit, daß begründete Aussicht vorhanden ist, den Südpazifik für Deutschland auch ohne Jingsgarantie des Reiches zu erhalten. Wir werden in der nächsten Nr. des Blattes hierauf bezügliche ausführliche und zuverlässige Mittheilungen machen. Aus allen Theilen Deutschlands haben wir zahlreiche Zuschriften erhalten, welche mit unserer Stellungnahme und unseren Bestrebungen in der vorliegenden Frage sympathisiren. Wir werden rechtzeitig von diesem Schreiben Gebrauch machen und eruchen um weitere Zuschriften.“ Es wird in anderen Blättern

angedeutet, daß sich eine neue Gesellschaft konstituieren werde, und zwar heißt es, der Reichskanzler selbst werde sich mit einem namhaften Beitrage an die Spitze derselben stellen, so daß alsdann dasselbe als reines Privat-Unternehmen ohne Zingengarantei doch noch zu Stande kommen wird.

— Die „Falken“-Angelegenheit wird immer noch erörtert. Die russischen Blätter erkennen jetzt selbst an, daß Rußland vorbitante Forderungen stellt, um dem preussischen Dampfer „Falk“ die Fahrt nach Kowno zu gestatten, während die preussische Regierung durchaus tolerant gegen die russischen Dampfer in Betreff der Fahrt auf dem preussischen Nemen gewesen sei. Abgesehen von den wenigen Abgaben, die sie der Stadt Tilsit in den letzten Jahren zu zahlen hatten, hätten sie auf preussischem Gebiet so frei schalten und walten können, als gehörte der Nemen den Dampfern. Keine Polizei, keine Postplacerei habe sich in ihren freien Verkehr gemischt.

— (Vehufs Hebung der Seefischerei) ist dem Vernehmen nach die preussische Staatsregierung auf Maßregeln bedacht, welche theils den Fischereifahrzeugen bei gefahrdrohendem Wetter eine Zuflucht zu verschaffen, theils das Ein- und Auslaufen aus dem Heimatshafen zu erleichtern bestimmt ist. Es handelt sich hier um die Anlegung von Zufluchtschäben. Die holländischen, englischen, schottischen und irischen Küsten sind längst mit Zufluchtschäben für die Schiffer versehen, unsere Küsten sind dagegen in dieser Hinsicht vollständig vernachlässigt. Die Folge hiervon ist, daß zum Fischfang nur flache Boote von etwa 2—2½ Fuß Tiefgang seitens unserer Fischer benutzt werden können und letztere sich nur bei stillem Wetter in die offene See hinaus wagen dürfen, während ein stürmischer Lutter mindestens 7½ Fuß Tiefgang erfordert. Im Winter müssen jetzt die Boote, um nicht von Treibeis beschädigt zu werden, hoch auf den Strand gezogen werden und, einmal dort aufgestellt, hindern sie den Fischer, einige Tage günstiger Witterung zu benutzen um auf den Fang zu gehen. Das Alles wird jetzt regierungsgeliebt eingesehen und die Anlegung von Zufluchtschäben für notwendig erachtet.

— (Die Eisenausfuhr Deutschlands) hat im März große Dimensionen angenommen. Die Hauptposten darunter bilden Roheisen mit 207 143, Stabeisen mit 133 586, Eisenbahnschienen mit 259 270 und Eisendraht mit 81 734 Doppel-Centner. Der Export hat überhaupt in dem ersten Quartal eine so bedeutende Ausdehnung gewonnen, daß an Roheisen allein 3¼ Millionen Doppel-Centner exportirt sind. Deutschlands Export hat demnach 1880 in einem Vierteljahre mehr betragen als noch im ganzen Jahre 1871. Auch die Ausfuhr von Kartoffeln ist sehr erheblich. Sie betrug im ersten Quartal dieses Jahres 221 298 Doppel-Centner, während sie in demselben Quartal im vorigen Jahre nur 464 002 Doppel-Centner ausmacht.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. (Sonnabend-Sitzung.) Der Reichstag, der heute von Beginn der Sitzung an durch wechselnde Gerüchte über das Erscheinen oder Nichterscheinen des Kanzlers in Spannung erhalten wurde, erlebte zunächst eine Reihe von Wahlprüfungen. Diesen langen und oft interesselosen Verhandlungen folgte nunmehr eine Discussion, die als die bedeutendste der ganzen Session bezeichnet werden darf. In demselben Augenblicke, als Delbrück die Rednertribüne bestieg, um als Referent der Commission für die Elbschiffahrtssacte den in vor. Nr. mitgetheilten Antrag dieser Commission zu beantworten, trat Fürst Bismarck in den Saal und trat sofort nach der Rede Delbrücks in die Verhandlung ein.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Ich erlaube mir, zunächst mein Bedauern darüber auszudrücken, daß mein Gesundheitszustand es mir nicht möglich gemacht hat, den Verhandlungen des Hauses früher beizuwohnen. Wenn ich heute eine Ausnahme gemacht habe, so zwingt mich dazu nicht die ungewöhnliche Bedeutung der Vorlage. Die Reichsregierung würde auch ohne Genehmigung dieser Vorlage ihre Funktionen weiter führen können und das Verhältnis zu Oesterreich würde nicht alterirt werden. Entweder beanprucht der Vorbesalt der Commission ein gültiges Recht, dann ist er überflüssig, oder er hat die Tendenz, neues Recht zu schaffen,

dann überschreitet diese Absicht die Machtvollkommenheit des Reichstages. Das ist eine Position, die nicht beilligt werden kann. Die Reichsgeleise sind in dieser Beziehung vollkommen klar und die Bundesgeleise kommen nicht in Betracht. Der Fürst geht nunmehr auf die frühere Stellung des Hrn. Dr. Delbrück als Minister näher ein und weist nach, daß derselbe keine, das Fürsten Ansehen in dieser Frage getheilt hat. Wenn Sie den Beschluß der Commission, so fährt der Fürst fort, annehmen, so wird die verfassungsmäßige Zustimmung Sr. Majestät des Kaisers zu dieser Vorlage nicht beantragt werden. Das Recht Hamburgs auf eine Freihandlungstellung erkennt der Fürst vollständig an, ebenso, daß dasselbe nur mit der Zustimmung Hamburgs auf der Welt geschäft werden kann. Die Bezeichnung für die deutsche Einheit ist matter geworden. (Oho!) Ich stehe auf dem Punkte, wo man alle diese parlamentarischen Freibewegungen übersehen kann; ich habe in diese Debatte überhaupt nur noch einmal in meinem Leben die Perspektive auf den Reichstag zu haben und noch einmal von hier aus Zeugnis für die nationalen Bestrebungen abzugeben, Zeugnis abzugeben gegen die partikularistischen Partei-Bestrebungen, die der Entwicklung des Reichs im Wege sind. Und wenn ich nicht in der Lage sein würde, das Zeugnis von diesem Pulte aus zu wiederholen, so glaube ich doch, daß wenn Gott mir das Leben giebt, ich es von der Stelle aus werde thun können, auf der Sie sitzen, daß ich dann auch dem Gebanten der nationalen Einheit als Reichstagsmitglied Ausdruck geben kann gegen die partikularistischen Bestrebungen, die jetzt an die Reichsverfassung herantreten. Mir liegt nur daran, die Entwicklung der Reichsverfassung vor Stillstand oder Rückgang zu bewahren, und ich muß sagen, wenn ich sehe, daß mein thätiger Mitarbeiter an der Ausrichtung des Reichs und seiner Verfassung jetzt Arm in Arm mit dem Centrum und den Parteien geht, welche gegen die Reichsverfassung mir gegenüber treten, so habe ich das Gefühl, daß die rückläufige Bewegung der Bezeichnung für die nationale Einheit und Entwicklung, die uns einst Alle beherrschte, einen außerordentlichen Weg schon zurückgelegt hat. Ich kann diese Bewegung nicht aufhalten; ich will nur meine warnende Stimme von dieser Stelle aus erheben, wie ich sicher bin, geböt zu werden. Es ist das erste Mal, wo der Reichstag im Begriffe ist, dem Bundesrathe ein Recht zu betheilen, welches ihm nach der Verfassung zweifellos zusteht und für welches die preussische Regierung entschlossen ist, auf jeden Fall einzutreten. Ich wende mich nun zu der Konstitution, die uns hier in dieser Session entgegentritt. Unser Hauptgegner ist das Centrum gewesen und mit wenigen Ausnahmen hat dasselbe geschlossen gegen die Regierung gestimmt. Auch bei der Samoa-Vorlage hat es 64 Mitglieder gestellt für die Ablehnung. Früher waren das Centrum, die Polen und die Fortschrittspartei gegen uns; neuerdings ist noch der Freihandel hinzugekommen, welcher sogar in die konservative Partei hineinreicht. (Heiterkeit.) Im vorigen Jahre verließ ich den Reichstag mit der aufrichtigen Ueberzeugung, daß die Herren vom Centrum die Absicht hätten, sich der Regierung zu nähern und zu einem Kompromiß mit derselben nicht bloß in Poll-, sondern auch in anderen Fragen, die, wie ich hoffe, in 10 Tagen den preussischen Landtag beschäftigen werden, die Hand zu bieten. In diesem Vertrauen füllte ich mich ermutigt, an die Verhandlungen mit der römischen Kurie heranzutreten und versprach mir davon ein Ergebnis. Dieses Vertrauen ist aber jetzt erschüttert worden. (Sehr gut!) Für mich liegt in dem Auftreten des Centrums ein Barometer für das was wir von Rom zu erwarten haben. (Widerspruch im Centrum.) Wir müssen jedoch schließlich unsere Rechnung machen. Zu den Appendices des Centrums gehören alle diejenigen Parteien, welche in dem Kampfe gegen die Regierung zu gewinnen hoffen. Der Boden, auf dem wir leben, ist aber noch nicht solide genug, um mit dem Vergegen der deutschen Einigung der Regierung Opposition machen zu können. Die Regierung mit allen Mitteln zu bekämpfen, ist ein gutes Recht, ein Sport eines jeden Deutschen. (Heiterkeit.) Ich möchte die Herren doch ernstlich warnen vor der Tendenz, zwischen der Regierung Unfrieden zu säen, denn Friede und festes Vertrauen der Regierungen untereinander ist der einzige Hort der Sicherheit unserer Verfassung. (Sehr richtig!) Ich sage, Sie spielen ein bedenkliches Spiel, wenn Sie darauf spekulieren, Unfrieden zu säen, wenn Sie sich freuen, daß die Regierungen gegen einander stehen. In der Frage: Was ist Verfassung? Preußen in die Minorität zu bringen, ist nicht unbedeutlich. Ich bin nicht mehr jung; ich habe gelebt und geliebt und gedachtet (Heiterkeit). Das Einzige, was mich in meiner Stellung noch hält, ist der Wille Sr. Majestät des Kaisers, den ich in seinem hohen Alter gegen seinen Willen nicht verlassen will. Ich bin müde, todmüde, wenn ich sehe, gegen welche Hindernisse ich kämpfen muß, wenn ich für die deutsche Einheit eintrete. Wenn ich zurücktrete, ist es mir einerlei, ob Fortschritt und Freihandel meine Nachfolger sind, aber vertragen Sie es mir nicht, wenn ich zurücktrete von diesem Pulte, und verlangen Sie nicht meine Mitwirkung, wenn Jeder sich hereinsetzt, den Boden des Reichs in Frage zu stellen. (Beifall und Hissen.)

Die Abgg. Wolfsohn und Windthorst wehrten, nachdem Fürst Bismarck den Saal am Schluß seiner Rede wieder verlassen, einige Angriffe desselben ab. Unter dem frappanten Eindruck der unerwarteten Kanzlerrede konnte die Debatte heute noch nicht zu Ende geführt werden. Am Montag wird sie fortgesetzt.

Provinz und Umgegend.

† In Halle gelang es in den letzten Tagen, fünf auswärtige Bauernkinder in den Provinzen des Herzogs Kober aus Kirchhain, Fleischer Gehbüsch aus Schönberg, Schmidt Reichelt aus Dresden, Arbeiter Perius aus Merseburg und Former Siegmann aus Dresden in der Restauration Pflanzhöhe 12 abzufangen und zu verhaften. Sie hatten reisende Handwerksburschen, die Göt bei sich hatten, auf der Bahn abgefangan und unter allerlei Vorspiegelungen nach genannter Restauration „gesteckt“ und dem einen derselben ca. 40 Mk. in Kämmlblättchenpiel abgeschwindelt. Derselbe war aber beherzt genug, beim Fortgehen den betreffenden Spieler unter Androhung einer tüchtigen Tracht Prügel den Raub wieder abzutreiben.

† Vor einigen Tagen ließ der Gutsbesitzer Horn in Pöneritz bei Delitzsch von seinem Strochriemen Stroh abfahren; hierbei legte man zur nicht geringen Ueberraschung der Beteiligten den bereits in Verwesung übergegangenen Leichnam einer unbekanntenen Mannsperson in sibirischer Stellung los. Der Todte führte einen auf den Namen Heinrich Sott aus Duedlinburg lautenden Paß bei sich, dessen Signalement die Identität zweifellos erkennen ließ.

† Nach jahrelangen Bemühungen ist es endlich gelungen, das Gotteshaus zu St. Moriz in Kamburg, in welchem wegen Bauilligkeit der Räume schon seit einigen Jahren kein Gottesdienst mehr stattfinden konnte, soweit herzustellen, daß die neuen Räume nächsten Donnerstag den 13. durch kirchliche Würde ihrer eigentlichen Bestimmung wieder übergeben werden können.

† Aus Gehren in Thüringen theilt man mit, daß vor einigen Tagen der Oeconom W. Scher in der Schneidemühle des Müllers Kirch in Esbach der Kreisdiage zu nahe gekommen und ihm von derselben das linke Bein vollständig abgetagt worden sei.

† Am 6. d. M. früh wurden in dem am Mühlgraben in Nordhausen gelegenen Gehöft der Kropffschen Gismaschinenfabrik drei Fischottern, welche aus dem Mühlgraben dorthin gewandert waren, bemerkt und erlegt. Die eine ist etwas über 1 Meter, zwei sind etwas weniaer als 1 Meter lang.

Vermischtes.

* (Geheimnisse der russischen Diplomatie.) In der russischen Politik spielen Damen der hohen Aristokratie bekanntlich von jeher eine hervorragende Rolle. Wir erinnern nur an die einflussreiche Thätigkeit der Fürstin Livon, der Freundin Guizots unter Louis Philippe, und aus neuerer Zeit an die Fürstin Turkeleski, die Freundin von Thiers und Gambetta. Ein glücklicher Zufall hat uns nun ein Bezeichnendes der „diplomatischen Agentinnen“, welche Rußland gegenwärtig an verschiedenen Höfen unterhält, in die Hände gespielt. — So sangt man am Hofe von Berlin — um diesen vorweg zu nehmen — nicht weniger als drei dieser Diplomaten im Unterrod, und zwar zwei Fürstinnen M. und die Fürstin G.; in Constantinopel ist es eine Fürstin E., in Wien die Gräfin D. In Rom unterhält Rußland zwei beratende Vertreterinnen, die Fürstin D. und die Gräfin K., in London fungirt die Fürstin A., die Prinzessinnen L. und U. sind in Genua die Vertreterinnen der russischen Politik an den süddeutschen Höfen zu fördern haben. Da in Berlin, wie angeführt, drei beratende Diplomaten wirken, welche in den höchsten Gesellschaftskreisen verkehren, so ist es nicht zu verwundern, daß man in Petersburg über die westlichen Intentionen jenseit der Grenze gut unterrichtet ist. Wer irgendwie mit den Verhältnissen vertraut ist, dem ist bekannt, daß die Beziehungen zwischen Rußland und dem Verein mit einer hohen Diplomaten ihres Landes mit vielem Eifer eine Fortdauer gegen den Fürsten Bismarck ins Werk gesetzt haben, welcher indeß schließlich der russische Diplomat selbst zum Opfer fiel. Unter diesen Umständen erscheint es erklärlich, daß unser Reichskanzler gegen die „Diplomate im Unterrod“ ganz besonders eingenommen ist. — Den Einwirkungen ist es ferner kein Geheimnis, daß die Vermögensverhältnisse von einzelnen dieser hohen russischen Damen in gar keinem Verhältnis zu dem colossalen Aufwande stehen, den sie ihrer Zwecke halber machen müssen. Einige der uns bezeichneten Damen jährlich „Repräsentationsgelder“ bis zu 80,000 Millionen Summen kann man ermesen, welche ungeheurer Summe in Petersburg für diese geheime Mission aufwendet. — Die Zumeist lebten dann die Damen, die vorwiegend den alten russischen Adel angehören, während ihrer Zeit im Jahre am Hofe zu Petersburg. Zum großen Theil liegt ihre Vermögensverhältnisse gerüchert, ihre Augen ist verblüht und nur der Ehrgeiz, noch allem noch immer eine große Rolle zu spielen, ist ihnen geblieben. Wenige von ihnen hätten es freilich nicht nötig, sich zu treiben das Metier aber aus purer Lust an der Thätigkeit — und das sind die gefährlichsten. (Berl. Ztg.)

Grube „Paul“ von A. Riebeck, Luckenau bei Teuchern.

A. Riebeck'sche Preßkohlensteine

kann ich für diese Saison ihrer höchst intensiven Heizkraft, sowie ihrer sonstigen ganz vorzüglichen Beschaffenheit wegen mit allem Rechte bestens empfehlen.

Mit Proben stehe ich gern zu Diensten.

Preise stelle bei Waggon-Ladungen von 200 und 100 Ctr., sowie bei einzelnen Tausend billigt.

Heinrich Schultze,
fl. Ritterstraße Nr. 17.

Georg Martens,

Merseburg a. S., Delgrube 5,

empfeilt fertige Hemden, Kinderhemden von 30 Pfa. an; Frauenhemden von 1,50 Mk. an; Männerhemden von 1,25 Mk. an; Arbeitsbloufen von 1,75 Mk. an; Arbeitsbrosen von 2 Mk. an; Joppen und Stoffhosen äußerst billig. Großes Lager in

Knaben-Anzügen von 3 Mk. an,

ferner: Fertige Kinderanzustattungen, moderne Kleiderstoffe, Lamas, Halbwollenes wollene Hemden von 2 Mk. an, sowie

grosses Lager in baumwollenen Strümpfen

für Kinder und Erwachsene, weiß und couleur, ferner

Schürzen in allen Arten

von 25 Pfa. an pro Stück bis zu den feinsten.

Sämtliche Leinen- und Baumwollen Waaren. Preise sind äußerst billig und fest und bitte um geneigten Zuspruch. Sämtliche Preise verstehen sich für lange Elle.

Ganz neu! Wichtig für Hausfrauen. Ganz neu!

Eine ganz neu erfundene Kartoffel- und Semmel-Reibemaschine, gesetzlich geschützt, welche alles bisher Dagewesene übertrifft und in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit auch den Anforderungen der größten Wirtschaft genügt, steht zur Ansicht und Probe aus in dem Alleinverkauf von

Bruno Kathe, fl. Ritterstraße Nr. 6.

Zu Bauzwecken

empfeilt



Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, complete Stalleinrichtungen. C. F. Meister.

Sonnenschirme

in großer Auswahl, sowie

Touristenschirme

in doppelfarbig und marineblau von 2 Mk. 50 Pfa. an

empfeilt **A. Prall, Burgstr. 4.**

Reparaturen werden gut ausgeführt. D. O.

Aepfel-Gelée,

reines Obst, das Zehnpfund-Kästchen, brutto netto postfrei, Packung frei, gegen Nachnahme oder Bar Mk. 6 empfehlen

ter Meer & Weymar, Klein-Seubach a/Main.

Kappel'sche Bücklinge

C. Wolf.

Lutze's Restaurant, Burgstr. 12.

Depôt und Ausschank des echt Coburger Actien-Bieres, 20 Fl. für 3 Mk. excl. Glas, auf Bestellung frei ins Haus.

Ausverkauf.

Eine große Partie Tapeten, Nester und zurückgesetzte, verkaufe, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen. **Otto Bernhardt.**

Roch- und Heizöfen

C. F. Meister.

E. Genthe, Delgrube Nr. 10,

bringt sein reichhaltiges Lager in dauerhaft gearbeiteten Damen-, Mädchen- und Kinderstiefeln sowie noch verschiedene andere Schuhwaaren in empfehlende Erinnerung. Herren- und Knabenstiefeln und Stiefelletten, große Auswahl und dauerhaft gearbeitet.

1000 Mark Belohnung

erhält derjenige (der Betrag ist bei der Reichsbank deponirt), welcher zuerst den Schlüssel zur Lösung des Problems des neuen sensationellen Gedulds- oder Bezierrspiels

Boss Puzzle

findet; das Gedulds- oder Bezierrspiel Boss Puzzle ist die neueste großartige Erfindung, die in Amerika als brennendste Tagesfrage Stadt und Land beherricht und die fest auch ihren Einzug in Europa gehalten hat. In spaltenlangen Artikeln beschäftigen sich die Zeitungen mit Boss Puzzle, wo man geht und steht, hört man nur von dem interessantesten Spiel. Der Alleinverkauf von Boss Puzzle für Deutschland ist der Firma K. Kauffmann, Berlin SW., Puttkamer 7, übertragen worden, an die sich auch die Wiederverkäufer wenden wollen.

Preis pro Stück - Mk. 75 Pfa. (Briefmarken)

3 " 2 " "

6 " 3 " 50 "

Bei Einbringung des Betrags erfolgt franco Zustellung, bei Nachnahme unfrankirt.

Glacéhandschuhe,

sowie Washleder-, Zwirn- und Seidenhandschuhe empfindlich in großer Auswahl zu billigen Preisen

A. Prall, Burgstr. 4.



Am 1. Pfingstfeiertag 1/2 1 Uhr früh, also in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag

Extrazug Halle - Berlin.

III. Cl. 5 Mk., II. Cl. 7 1/2 Mk. Retourbillets 6 Tage gültig, Rückfahrt einzeln mit gewöhnlichen Personen, nur bis Donnerstag Abend 6 Uhr, später 1 Mark mehr beim Kaufmann Herrn Wiefe. Am Bahnhof kein Verkauf. Ad. Schmidt, Reiseunternehmer Leipzig.

Franz's Restauration,

Neumarkt 42.

Heute Dienstag Schlachtfest, 8 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Würst.

J. Schönlicht,

Merseburg,

empfeilt

Sommerumhänge,

Mantelets,

Regenmäntel,

Paletots

in größter Auswahl.

Großartige Sortimente

reinwollener Beiges.

Vorzüglich tragbaren reinwollenen Rubairer Göper-Beige à 75 Pfg. pr. Mtr.

Neueste Muster in Besatzstoffen.

Waschächte

Elsässer Percals,

beste Fabrikate, modernste Dessins.

Englische und deutsche

Zwirn-Gardinen

in gangbarsten Breiten.

Billigste Preise!

Kaiser Wilhelmshalle.

Auf das heute Abend stattfindende

CONCERT

des

schwedischen Damen-Quartetts, „Svea“ vom Conservatorium in Stockholm

mache ich hiermit nochmals ganz besonders aufmerksam, indem ich mir gleichzeitig erlaube, auf die in der Sonntagnummer der Halle'schen Zeitung stehende Rezension über diese Gesellschaft hinzuweisen.

Wilh. Graul.

Tivoli.

Gauscher's Gastspiel-Ensemble. Dienstag den 11. Mai 1880.

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Volkstück mit Gesang in 4 Akten von Gruber. Herr Harber. Herr Gader. Herr Faber. Herr Welden. Unter Mitwirkung des Herrn Stadtmusikdirector Krumbholz u. der gesammelten Kapelle.

Die Direction.

Ein Kellnerbursche wird sofort gesucht im Gasthof zum Ritter St. Georg.

C. Schultze, Preßkohlensteinfabrik,
Merseburg, Neumarkt, Saalrufer,
 empfiehlt Sommerwaare vorzüglicher Qualität und berechne bis auf Weiteres pro Mille bei Entnahme von
 einzelnen Fuhren 10 Mk. ab Fabrik incl. Ladegeld, 11,50 Mk. frei Stall,
 10 000 Stück und darüber
 9,50 Mk. ab Fabrik incl. Ladegeld, 11 Mk. frei Stall,
 25 000 Stück und mehr
 9 Mk. ab Fabrik incl. Ladegeld, 10,50 Mk. frei Stall.

Der Einzelverkauf findet wie im vorigen Jahre zu 25 Pfennigen pro 1/4 Hundert statt.
 Zur Herstellung der Preßsteine verwende ich diese Saison nur die beste Grundkohle meines eigenen
 Kohlenwerkes, wodurch ich im Stande bin, für eine gleichmäßige Qualität zu garantiren. Auf vielseitiges Ver-
 langen habe ich für diejenigen Herrschaften, welche ihren Winterbedarf zu diesem billigen Sommerpreis decken
 wollen, die nöthigen Stallungen aber nicht haben, die Einrichtung getroffen, daß die Preßsteine in meiner Fabrik
 Kisten frei lagern können, indeß müssen die Steine jetzt gekauft werden.

Geschäfts-Eröffnung.

32. Gotthardsstraße 32.

Einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich unterm heutigen Tage hier
 selbst ein

Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager

eröffnet habe. Ich verbinde hiermit das Ersuchen, mich bei vorkommendem Bedürfnis gefälligst berücksichtigen zu wollen und
 verspreche den mich Beehrenden reelle und billige Bedienung.

Gleichzeitig empfehle ich zur jetzigen Saison passend: Strohhüte in jeder beliebigen Größe und Güte, Filz- und
 Seidenhüte, Cylinderhüte, Stoff- und Leinwandhüte nach den neuesten Moden, alle Sorten Cravatten, Vorhemdchen, Hundshüh-
 in Waschleder, Glacé, Zwirn und Seide für Herren und Damen, Hosenräger, Herren-, Knaben- und Kindermützen u. s. w.

Pelzfachen werden zur Versicherung gegen Mottenschaden in Bewahrung genommen.
 Alle in das Kürschnerfach schlagenden Reparaturen werde ich schnell und geschmackvoll ausführen.

A. R. Hippe, Kürschner.

Große Auction.

Mittwoch u. Donnerstag den 12. u. 13. Mai
 sollen im hiesigen

Rathskellersaale

eine große Partie von Herren-, Damen- u. Kin-
 der-Garderoben, die nicht streng den modernen Anforde-
 rungen entsprechen, meistbietend gegen gleich baare
 Zahlung versteigert werden.

Zur Versteigerung kommen: Ueberzieher, Stoff-
 u. Tuchröcke, Jaquetts, Hosen u. Westen, Knaben-
 Anzüge, Damen-Jaquetts u. Umhänge.
Gelbert, Actuar z. z. z. D.

Geschäfts-Empfehlung!

Einem hohen Adel, sowie geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich das von
 dem verst. Herrn Krause seit 25 Jahren betriebene

Kutsch- und Omnibus-Fuhrwerk

käuflich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Kunden auf
 das Prompteste, Neellste und Billigste zu bedienen. Der Omnibus nach Leipzig
 fährt von jetzt ab Dienstag und Sonnabend punkt 5 1/2 Uhr morgens ab und trifft
 abends 10 Uhr hier wieder ein und werden Bestellungen für Pakete und Personen am
 Tage zuvor im Gastzimmer entgegen genommen. Gleichzeitig bringe ich meine auf das Comfor-
 tabelste neu eingerichteten Logir-Zimmer in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Alwin Weisenborn, Gastwirth zur Stadt Merseburg,
 Breitestraße Nr. 18.

XXVIII. grosses Orgel-Concert im Dome

Dienstag d. 18. Mai (3. Pfingsttag) v. 5—7 Uhr.

Mitwirkende: Frl. A. Schöler (Alt) aus Weimar, Frl. Cl. Hoppe (Sopran),
 Hr. J. Kleugel (Cello) aus Leipzig, Hr. Organist C. Zehler aus Halle und der
 hiesige Gesang-Verein.

Eintrittskarten à 1,25 Mk. und 75 Pf. bei den Herren Rabe, Wiese und
Stollberg.

Hierzu eine Beilage.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bf. à 40 Pf.
 Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Gesang-Verein.

Heute Dienstag 6 1/2 Uhr Probe im Dom.

Frauen

finden bei mir noch Beschäftigung.
C. Schultze, Preßkohlensteinfabrik,
 Neumarkt.

Ein Haarring mit einer Goldplatte gefunden. 2000 Mark
 abholen Oberaltenburg Nr. 11.

Sülferuf.

Ein Bewohner hiesiger Stadt wurde vor einiger
 — an anderem Orte — von dem schweren Unglück
 getroffen, durch Brand nicht nur sein ganzes Vermögen
 sondern auch die noch rüstige Frau zu verlieren. In
 dem Verjuche, den werthvollsten Besitz zu retten, ist
 dieselbe den Tod in den Flammen.

Zwei erwachsene Töchter können für ihr Fortkommen
 sorgen. Der Mann, 72 Jahr alt, sieht sich, nach v
 geblichen Bemühungen, einen selbstständigen Haushalt
 aufrecht zu halten, jetzt gezwungen, für sich selber e
 dienende Stellung zu suchen. Aber zwei jüngere Töch
 von 11 und 9 Jahren, gesund und wohl erzog
 müßten zuvor anderweitig untergebracht sein.

Es ergeht die Bitte an händelose Ehepaare,
 einen oder anderen dieser Töchter um Gotteswillen e
 weder unentgeltliche Pflege bis zur Confirmation zu
 wahren, oder sie förmlich an Kindesstatt anzunehmen.
 Erbietungen sind an den Unterzeichneten zu richt
 welcher auch nähere Auskunft zu ertheilen bereit ist.
 Merseburg, den 8. Mai 1880.

Leusäner, Consi.-Rath

Durchschnittsmarktpreise vom 2. bis mit 8. Mai 1880.

Weizen, pr. 100 Kilo	22 6	Schweinef., pr. Kilo	1
Roggen do.	17 94	Schöjenf. do.	1
Gerste do.	18 —	Rathfleisch do.	1
Hafer do.	15 —	Butter do.	2
Erbsen do.	22 —	Eier, pro Schock	2
Binsen do.	32 —	Bier, pro Liter	—
Bohnen do.	20 —	Braunmetz do.	7
Kartoffelnpr. 100 Kilo	5 50	Heu, pro 100 Kilo	—
Rindfleisch (von der	—	Stroh, pro 100	—
Keule) pro Kilo	1 30	Kilo	—
Bauchfleisch do.	1 10		

Marktpreise der Ferkel
 in der Woche vom 2. bis mit 8. Mai 1880.
 pro Stück 10,50 Mark bis 12,50 Mark.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Mai 1880.

** Bei günstigen Wetter und unter Theilnahme einer außergewöhnlich großen Zuschauermenge, die zu Pferd, zu Wagen und zu Fuß von hier und auswärts eingetroffen war, ging am Sonntag Nachmittag das Pferderennen des Thüringischen Reiter- und Pferdezüchtervereins auf dem großen Exercierplatze vor sich. Punkt 3 Uhr starteten zum 1. Rennen (Ehrenpreis, Distanz 1500 Meter) von 8 angemeldeten Pferden nur 5. Die Schlichter waren Hr. v. Schöneberg, Hr. v. Schöneberg's (12. Huf.) Hr. St. „Düffel“ und Hr. v. Witte's (12. Huf.) Hr. St. „Düffel“.

2. Rennen (Kaiserpreis, mit Hindernissen, Distanz 2200 Meter). Es concurrirten 11. v. Lang's (10. Huf.) Schw. Wallach „Black Tom“, Hr. v. Dheim's (12. Huf.) F.-H. „Erbald“, Hr. v. Puttkamer's (6. Drag.) br. W. „Kiebling“, Hr. v. Schöneberg's (12. Huf.) Hbr. St. „Gozell“ und Hr. v. Witte's (12. Huf.) Hr. St. „Düffel“. Am Ziele langten nur 4 Pferde an (da „Black Tom“ seinen Reiter verlor, der darauf das Rennen aufgab) und zwar „Erbald“ als erstes, „Düffel“ als zweites und „Kiebling“ als drittes; letztere beiden erhielten die Einsätze und Reuzgelber.

3. Rennen (Neumarkt-Rennen, Distanz 2000 Meter, Ehrenpreis). Es starteten 5 Pferde. Schon am ersten Hindernisse resuscitirten davon 3 und nur Hr. v. Res. v. Madetzang's (12. Huf.) Schw. W. „Erasmus“ (ger. vom Hr. v. Reis v. d. sächs. Garbereiern) und Rittergutbes. v. Krosigk's br. H. „Meister“ (ger. vom Hr. v. Krosigk) legten das Rennen, ersterer mit bedeutendem Vorsprung, fort und kamen in derselben Reihenfolge am Ziele an.

4. Rennen (Rauch-Steep-Chase, Staatspreis 1000 Mk., 60 Mk. Einsatz, halb Reuzgeld). Am Start erschienen 11. Fehr. v. Gayl's (18. Huf.) br. Stute „Ty pense“, Hr. v. Biesel's (13. Huf.) br. St. „Gin Sling“, Hr. v. Schmidt-Pauli's (3. G.-H.) „Hochstanz“, Hr. v. Schmidt-Pauli's (3. G.-H.) „Wachtel“ und Hr. v. Sydow's (3. Huf.) br. H. „Cobold“. Bald nach Beginn des Rennens gab „Hochstanz“ die Concurrenz auf; kurz vor dem Ziele schlug „Ty pense“ den Hengst „Wachtel“ um zwei Kopflängen, der somit als zweites und „Gin Sling“ als drittes Pferd anlangte. Letztere beiden erhalten die Einsätze und Reuzgelber.

5. Rennen (Verkauf-Steep-Chase, Distanz 2000 Meter, Subscriptionspreis 900 Mk.). Es liefen drei Pferde und zwar Hr. v. Dheim's (12. Huf.) F.-H. „Erbald“, Hr. v. Schmidt-Pauli's (3. G.-H.) „Hochstanz“ und Hr. v. Witte's (12. Huf.) br. St. „Düffel“. Am Ziele war „Erbald“ das erste, „Düffel“ das zweite und „Hochstanz“ das letzte Pferd.

6. Rennen (für Reserve-Offiziere-Aspiranten und Ginz-Freiw., Steep-Chase). Von den vier aufstretenden Concurrenten legte der Ginz-Freiw. Andriä mit dem F.-W. „Cobold“, als zweiter Reiter langte der Ginz-Freiw. v. Hochow, trotz des Restrirens seines Pferdes am ersten Hindernisse, an.

7. Rennen (Groß-Steep-Chase, Distanz 2000 Meter, Ehrenpreis). Es liefen nur 2 Pferde und kam als erstes Hr. v. Witte's br. St. „Düffel“, als letztes Hr. v. Biesel's br. H. „Hochstanz“ am Ziele an.

Die sämtlichen Rennen verliefen ohne irgend welchen ernstlichen Unfall.

** Am vergangenen Sonntag Nachmittag hielt der Männer-Turn-Verein hierselbst sein dies-jähriges Anturnen ab. Mit Trommelschlag und einfaltiger Fahne zogen die Jünger Jahns von dem Winterlokal „zur Funkenburg“ nach dem städtischen Turnplatze, um mit ihren turnerischen Spielen zum ersten Male in diesem Jahre die Öffentlichkeit zu begrüßen. Auf dem Platze angekommen, wurde nach vorherigem Absingen des Liedes: „Sei uns gerührt in deinem grünen Kleide, geliebter Platz, auf dem wir uns vereint“ v. eine Gruppe Stab-übungen — als Winterarbeit — in exacter Weise vorgeführt. Hieran schloß sich ein Ringen-Schulturnen mit einmältigem Geräthwechsel und daran

ein Kirturnen am Reck und Barten, wobei eine große Auswahl gebiegender Kräfte, Muth- und Gewandtheits-Übungen zur Schau gebracht wurden. Die Betheiligung war eine recht rege. — Durch Absingen des Bundes-Liedes und dem Abmarsch nach dem Vereinslokal fand die öffentliche Feier ihren Abschluß. Abends vereinigte sich die frohe Turnerschaar in den Räumen der Funkenburg zu einer Abendunterhaltung. Die Stabübungen, welche auf dem Platze vorgeführt wurden, sind jetzt mehr und mehr in den Vereinen Einführung. Sie sind anstrengend und eignen sich ganz vorzüglich zum Zimmerturnen für derartige Leute, die eine sitzende Berufstätigkeit, jedoch nicht den Muth oder die Gelegenheit haben, einem Turn-Verein beizutreten. In dem nun beginnenden Sommerturnen wird sich ein reges Leben entwickeln, da das in Aussicht stehende V. deutsche Turnfest in Frankfurt a/M., sowie das X. Gauturnfest in Säckebitz hierzu hinreichend Anlaß bieten dürfte.

** Der in letzter Zeit öfter genannte, dem Trunke ergebene Handarbeiter Ermisch machte am Sonntag Vormittag den Versuch, sich die Pulsadern durchzuschneiden, erreichte aber seinen Zweck ebensowenig, wie am Donnerstage vorher am flachen Ufer des Gottardsteiches.

** Einen qualvollen Tod erlitt am Sonnabend der 63jährige Sohn der Wittve Kruppä in der Hirtenstraße. Dieselbe hatte sich zum Scheuern Schwefelsäure holen lassen und die Flasche mit dieser gefährlichen Flüssigkeit unvorsichtigerweise auf den Tisch gestellt. In einem unbewachten Augenblicke ergreift der Knabe die Flasche und thut einen herbehaften Zug daraus, der ihm schon nach wenigen Stunden ein jammervolles Ende bereite.

** Die Ehefrau des Bahnarbeiters Margraf in Schopau verlor am Sonntag Vormittag auf dem Wege nach hier ihre Baarschaft im Betrage von 6 Mk., die sie in ein weißes Taschentuch gewickelt hatte, mit sammt dem ledernen. Der dicht hin er ihr her kommende Handarbeiter W. von dort findet das Tuch, nimmt das Geld heraus und wirft ersteres weg. Bald darauf merkt die arme Frau ihren Verlust und fragt den W., ob er etwa das Geld gefunden. Derselbe verneint dies jedoch und geht, als die Frau sich dabei nicht beruhigt, hier mit aufs Rathhaus, um auch da sein Zeugnis forzusetzen und den Unschuldigen herauszubekommen. Unserer Excutive kommt das Benehmen des W. indes ziemlich verdächtig vor, sie unterleuchtet denselben und als sich in seiner Tasche genau der Betrag in denselben Geldstücken, wie die Frau Margraf ihren Verlust angegeben, vorfindet, gesteht der anfangs stark entrüstete W. schließlich den Fund und erklärt sich auch noch bereit, mit einer Mark extra das Stillschweigen der Verliererin zu verkaufen. Wenn nun auch die Frau Margraf nichts erzählt, so find wir doch der Ansicht, daß es den Schopauern nichts schaden kann, wenn sie derartige Schmarozker-Pflanzen unter sich genau kennen lernen.

Zivoli-Theater.

** Am Sonntag ging „Der Farrer von Kirchfeld“ in Scene. Es ist in letzter Zeit in Folge der Carode'schen Recitationen viel geschrieben worden, so daß wir uns wohl eine literarische Beleuchtung desselben, die der Herr Rhetor selbst gegeben, ersparen können, nur sei erwähnt, daß d. H. v. R. eines der besten Erzeugnisse des beliebten österrichischen Bühnendichters Anzengruber ist, welcher bei seiner Tendenz, welche darin gipfelt, das Cöllnath der katholischen Priester in äußerlich geistlicher und feiner Weise zu geißeln, bestimmt sein dürfte, sich lange mit gleicher Freische auf dem Repertoir zu erhalten. — Die Titelrolle wurde von Herrn Harber, wie wir erwarteten, vertreten. D. h. er spielte dieselbe wahrhaft reinen christlich-fremden und hochherzigen Farrer Hell treu nach dem Ideal des Dichters in allen Nuancen mit gleichbleibender würdiger Ruhe und vollendetem Charakterzeichnung. Nur wollte uns der Schmerz, den er in seinem Aeußern zeigt, als Anna ihm ihren Zukünftigen (Michel) vorstellt, nicht zu der sonstigen Seelenstärke dieses Gottesmannes recht passend erscheinen. — Anna (Fr. Welden), eine reizende düstige Mädchenunsold, die den Farrer liebt seit sie ihn zum ersten Male erblickt, die ihn liebt bis zur Vergötterung und die Seelenstärke besitzt, einem Andern die Hand zu reichen, um dem geliebten Manne das durch Sepp's Verleumdung verlorene Aelchen bei der Gemeinde wiederzugeben, war eine Leistung, der wir die Palme des Tages zuerkennen. — Wurgelhepp, dieser verbißene, obgleich im Grunde edel angelegte Character fand

in Herrn Faber eine würdige Vertretung. Die Scene, als er von der wahren Seelengröße des Farrers vor diesem auf die Kniee sinkt, war vorzüglich. Nur wäre gerade in dieser Rolle etwas mehr Dialect erwünscht gewesen. Frau Lindner als Brigitte, das Urbild einer ächten Hauswirthin, war ebenfalls eine gelungene Leistung, während Herr Rosenbaum als Schulmeister die verächtliche Kreatur des pöblichen Despotismus nachhaftig treu darstellte. Eine obgleich kleine aber so recht zum Herzen sprechende, dankbare Rolle war Herr Dir. Zaußner als Farrer aus der Gnade befreit, die er auch zu hoher Befriedigung durchführte. Die übrigen Figuren: Michel (Herr Amberg), der Hochzeitsszug, die Wirthin und Sohn (Fr. Gehlen, Fr. Siegmund), Zug (Herr Springer) bildeten eine liebliche Vervollständigung dieser ländlichen Sculle, während bei dem Graf Finsterberg des Herrn Schneider, der dem Ganzen wohl mehr als Fülle diente, etwas weniger Jugend und mehr Würde der Exzellenz, am Platze gewesen wäre. Und so hätten wir denn in diesem Ensemble eine ebenbürtige Vervollständigung der so viel gerühmten Recitation des Rhetor Carode. Das Haus war gefüllt bis auf den kleinsten Raum, reicher Besall lohnte die Künstler. Wie wir vernehmen, kommt das herrliche Stück heute (Dienstag) nochmals zur Aufführung und begrüßen wir dies Unternehmen als ein zahlreiches Wünschen zuvorkommendes.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Die verehelichte Brauer Minna Wilhelmine Gründler aus Kößchen ist als Hebamme für die Gemeinden Kößchen, Oberbeuna, Agendorf, Zscherben, Leuna, Kößen, Gößlich und Geusa angestellt und verpflichtet worden.

§ Der Gastwirth Johann Karl Frische für den XI. Landbezirk, der Einwohner Friedrich Wilhelm Vollmäger zu Besta als dessen Stellvertreter für eine dreijährige Amtsdauer befristet und verpflichtet worden.

Haus- und Landwirthschaftliches.

† (Transportation einzelner Schweine.) Nichts stellt die Geduld mehr auf die Probe, als der Transport eines einzelnen Schweines, wenn man hierzu sein Fuhrwerk benutzen will oder kann, da beim Treiben der Eigensinn der Borstenthiere, besonders wenn die Corporulenz der Beweglichkeit noch nicht Eintrag thut, zum vollen Ausdruck kommt. Meistens sucht man in Oesterreich und Deutschland die mehr oder weniger erfolgreichen Versuche, vom geraden Wege abzuweichen, dadurch zu verhindern, daß man es mit einem Hinterfüße an einen Strich befestigt, dessen anderes Ende der Treiber in der Hand behält; aber auch dann hat der Treiber noch seinen schmerzlichen Stand, und seine Geduld wird gehörig auf die Probe gestellt. Abgesehen davon, daß bei dieser Methode nichts weiter erreicht wird, als daß das Schwein am erfolgreichsten Ausreißer verhindert wird, so ist auch die Art der Befestigung für daselbe eine arge Quälerei und kann bei dem Herumgeren auch eine Verletzung des gefestigten Hinterfüßes zur Folge haben. Eine praktische, empfehlenswerthe Methode nun, um ein einzelnes Schwein für den Trieb zu fesseln, kann man in Sicilien kennen lernen. Ein entsprechend langer Strich wird nämlich um den Hals des Thieres befestigt, man läßt ihn zwischen den Vorderbeinen des Thieres durchgehen und schlingt ihn dann hinter denselben um den Leib des Thieres und befestigt diese Schlinge auf der Brust durch einen einfachen Knoten; von hier aus führt man den Strich längs des Bauches und zwischen den Hinterbeinen durch, wo er dann von dem Treiber in gehöriger Entfernung ziemlich fest gehalten wird. Durch entsprechendes Rechts- und Links-Ziehen des Striches kann während des Treibens das Thier leicht gelenkt und am Abweichen vom Wege verhindert werden. Auf diese Weise kann selbst auf belebten Straßen das störrische Schwein ohne alle Plagen für beide Theile leicht getrieben werden.

† (Neuer Dümmstoff.) In Frankreich und England findet ein neuer Dümmstoff immer mehr Eingang. Das Eigenthümliche desselben besteht darin, daß er zwei, drei oder mehr Abzugslöcher, je nach der Größe des Topfes, nicht am Boden, sondern rund herum an den Seiten, etwa einen halben Zoll über dem Boden, hat. Durch diese Vorrichtung verliessen die Dämpfe sich nicht so leicht am Boden, besonders wenn die Dämpfe im Freien auf der Erde stehen, dann können nicht so leicht Regen- und andere Wässer in die Dämpfe gelangen, schließlich wird durch die Dämpfe über dem Boden den Wurzeln Luft zugeführt, das Gedeihen also unterstützt.

† (Lohe für Spargelbeete.) Die Lohe wie sie aus den Gerbereien kommt, ist schon vielfach Gegenstand lebhafter Streitigkeiten gewesen. Die Einen behaupten, daß sie für Pflanzen schädlich, die Andern, daß sie nützlich sei. Diese Verschiedenheit der Ansichten scheint daher zu kommen, daß man nicht in allen Fällen die Lohe ganz frei von äßenden Stoffen angewandt hat, auch wohl, weil sie sich für gewisse Pflanzen nicht eignet. Zu den Pflanzen, welche unter dem Einflusse der Lohe gedeihen, gehört Spargel. Die Anwendung von Lohe in Spargelbeeten, welche nach der Methode von Argenteuil bei Paris gebaut waren, hat erstaunliche Wirkung gehabt. Bei

rit, Lutter, alle bei Enten, Mk. freil, Stall, Stall, et statt, und Fohle meiste, en. Auf vordien, reifsteine in meiste, unterm heutigen, berücksichtigen zu, Größe und Güte, en, Borkemden, en- und Binden, ansführen, ppe, Rüb, r's Gern, Auflage 40, angen nehmen, ng=Uer, tag G., Mr. Frauen, C. Schulze, g mit einer, Hülfer, 2. bis mit 8, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

zweiten dieser Beete wurde die Erde bis auf 5 cm. über den Kronen der Spargelstübe weggenommen und durch Aufbringen von alter Lothe ersetzt. Zwei andere Beete wurden mit Erdbedeckung, wie gewöhnlich, behandelt. Nachdem die mit Lothe bedeckten Spargel zum Treiben kamen, fand man, daß sie zahlreicher und zweimal so dick waren, als die nicht mit Lothe behandelten Beete, und daß erstere zwölf Tage früher erlöhnen waren.

Vermischtes.

* (Der Mörder aus dem Parceller Nachtzage), über den wir kürzlich berichteten, hat sich im Gefängnisse zu Alz vermittelst der Binden, die an seine Verletzungen gelegt waren, aufgehängt. Ueber die Persönlichkeit des Mörders ist man noch nicht im Klaren.

* (Eine wunderliche und originelle Reklame) ist jetzt in den vornehmsten Straßen von Berlin zu bemerken. Da sieht man junge, schlanke Herren auf-fallend elegant gekleidet, bedarrlich kurze Stroden auf- und abgehend. Wie absichtslos lassen sie gelegentlich Bittentarten fallen. Nicht man sich, um die Karten aufzuheben, in der Meinung, dem Verkünder eine vielleicht wichtige Adresse zurückzugeben, und wirft einen Blick darauf, so wird man gewißlich, da die Karte die Empfehlung eines Herren-Garderoben-Geschäftes, und auf den wirklich elegant scheinenden modernen Anzug des Verkünderen hinweist, der im Atelier des Schneiders & Verfertiger wurde. Es sind also spazierende Schneider-mobelle.

* (Ein Bagabund), der wohl schon mehr als eine Behörde oder Gemeinde gekränkt, war jüngst auch in Vörsach in Baden wegen Bettelns in das Gefängniß ge-bracht worden. Um billig zu einem neuen Anzuge zu gelangen, zerriß er, im Gefängniß angelangt, seine Kleidungs-stücke ganz und gar, so daß ihm ein neues Habit bei seiner Entlassung angefaßt werden mußte. Die Behörde von Vörsach aber läßt nicht mit sich spaßen. Zuerst er-hält der arbeitsfähige Patron eine kleine Hungerkur zu-ditirt, dann aber schaffte man ihm ein „Gewand“ an, welches aus großfarbtem, breitfaissem Bettbarchent be-stand, und welches in Summa fünf Mark kostete. Als sich der Bagabund in dieser neuen Uniform sah, soll er einen furchtbaren Eid geleistet haben, nie wieder im Ge-fängniß seine Kleider zu zerreißen. Probat scheint das Mittel gegen ungebürdige Festschreiber also auf jeden Fall zu sein.

* (Auswanderung.) Nach den Ueberichten des Kaiserlichen statistischen Amtes im Märzheft der Monats-berichte zur Statistik des deutschen Reichs sind im Jahre 1879 über deutsche Häfen 29,238 überseeische deutsche Auswanderer befördert worden, und zwar über Bremen 15,828, Hamburg 13,165, Stettin 245. Außerdem kam zur Kenntniß der amtlichen deutschen Statistik die Be-förderung von 4089 deutschen Auswanderern über Ant-werpen und 9856 über Havre; macht 43,183 deutsche Auswanderer über die gesammten 5 Häfen. Ueber nicht-deutsche Häfen außer jenen beiden liegen sich keine Nach-richten beschaffen. Seit Beginn der Jahres-Ueberichten des statistischen Amtes im Jahre 1871 bis zum Jahre 1879 sind über deutsche Häfen befördert 469,216, über Antwerpen und Havre 46,853 deutsche Auswanderer in diesen 9 Jahren nachgezogen; zusammen mit 516,069; die höchste Zahl entfällt hierauf auf das Jahr 1872: 128,243; die geringste auf das Jahr 1877: 22,903.

* (Die Selbstmordstatistik) der letzten Jahrzehnte bildet ein trauriges Kapitel. Es ist der zahlenmäßige Nach-weis geliefert, daß die von manchen Seiten bestrittene Zunahme der Selbstmordfälle fast überall — mit Aus-nahme Norwegens — wirklich stattgefunden. In den meisten deutschen Staaten ist eine Zunahme um 80 — 100 pCt. zu konstatiren. Auf eine Million Einwohner kommen durchschnittlich alljährlich Selbstmörder: in Sachsen 300, in Dänemark 280, in Württemberg 180, in Mecklenburg 167, in Baden 156, in Preußen 133, in Oesterreich 122, in Bayern 103, in Schweden 81, in Belgien 73, in Norwegen 40.

* (Ein neuer Fluß.) Die Börsen ist in ihrer Chronologie, gleichviel ob sie gut gelaunt oder in gereizter Stimmung ist, von einer großen Gefahr des Ausbruchs. Jedem, der schon einmal in der Lage war, an einer großen Kaufseil Theil zu nehmen oder Differenzen schuldig zu bleiben, wird diese Thatsache ohne Zweifel wohlbe-kannt sein. Niemand hat man sich nun in Wien mit großem Erfolg bemüht, für den Ausdruck tiefgefühltesten Bedrusses eine sinnige Verschmelzung von Gegenwärtig und Verfluchung in Anwendung zu bringen. Es ist nämlich jetzt sehr beliebt geworden, eine heftige Indig-nation in folgendem Gewand zu kleiden: „Hundert Jahr sollen Sie alt werden — aber gleich!“

* (Die Kaffee-Produktion der Welt.) Die vier großen Kaffee-Länder der Welt sind Brasilien, Java, Sumatra und Ceylon. Die Daten und Ziffern, die über die Kaffee-Ernte des Jahres 1879 vorliegen, zeigen, daß Brasilien in demselben eine außerordentliche Menge Bohnen erzeugt hat. Bisher waren etwa 250,000 Tonnen die angenehmen Bohnen für die Produktion Brasiliens; im letzten Jahre belief sich der Export allein auf 273,000 Tonnen. Nun ist aber auch der Konsum im eigenen Lande zu berücksichtigen, und dieser wird auf 60,000 Tonnen geschätzt. So wäre also die Total-Produktion des großen südamerikanischen Reiches auf 333,000 Tonnen oder 6,672,000 Centner gethien. Zum Glück für die Pflanzler in anderen Welttheilen haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika einen steigenden Bedarf be-fundet, und Dank diesem Umfande haben sich die Preise behauptet. In der That soll für die Bevölkerung der

Vereinigten Staaten der Kaffee ein ebenso großes Be-dürfnis ein, als es der Thee für die Engländer ist. Obwohl die Hülsenmittel des Bobens in Brasilien sehr ausgedehnt sind und dieser sich ganz besonders für Kaffee-Pflanzungen eignet, so wird andererseits die Schwierig-keit, sich Arbeitskräfte zu verschaffen, täglich größer, und es ist daher nicht wahrscheinlich, daß die Kaffee-Produktion in Brasilien obige Ziffer übersteigen wird. Die Ernte in Java und Sumatra wird auf 94,000 Tonnen und die von Ceylon auf 41,200 Tonnen für den Export ge-schätzt. Kaffee wird ferner produziert in Mittelamerika, in mehreren der südamerikanischen Republiken, in den britischen und andern fremden Kolonien von Südamerika, auf Haiti, Kuba und Porto Rico, in Arabien, in Mau-rutius, Réunion und längs der nordöstlichen Küste von Afrika, in Liberia und an der Westküste von Afrika, in Manilla, Celebes und mehreren der Inseln des Stillen Ozeans, endlich in British-Indien — aber die Total-Produktion aller dieser Gebiete erreicht nicht die Hälfte des Ertrages der vier Hauptländer, die wir oben ge-nannt haben.

* (Wir wollen freie Russen sein.) In diesem Augenblick, in dem alle Welt von dem Nihilismus spricht, ist es vielleicht nicht uninteressant, eines Verles Erwähnung zu thun, den ein Deutscher — der ebenfalls in der Verharmung lebt — im Jahre 1868 dem Russen Daminin gewidmet hat, dem Begründer der nihilistischen Partei, der sich damals in Genf aufhielt. Hier ist das kleine Albumblatt, das jener Deutsche in der That Daminin zugestellt hat:

Wir wollen uns in Schnaps berausigen,
Wir wollen unsere Weiber tauschen,
Und abgefeuert sei Mein und Dein;
Wir wollen uns mit Talg beschmierem
Und nackt im Sonnenlicht spazieren,
Wir wollen freie Russen sein!

* (Die gerichtliche Klage eines Ehemannes in Clinton County De Witt, Staat Illinois, Nordamerika, giebt gegenwärtig den dortigen Zeitungen viel Stoff zur Seiteit. Bradford, ein wohlhabender 40 jähriger Ge-schäftsmann, verliebte sich in Fräulein Mac Grath, die reizende Tochter eines vermögenden früheren Schweine-händlers. Miß Mac Grath hütete ein wenig auf dem rechten Fuße, allein der Alte schloß eine unbedeutende Steifheit des Knies vor, die sich jedenfalls mit der Zeit verlieren würde. Daraufhin machte Bradford seinen Heirathsantrag und wurde von der erköthenden Jungfrau erhört. Die Hochzeit fand statt, und „mit dem Gürtel, mit dem Schleier in der schönen Wahn entwei.“ Ein Theil der in ihrem Glauben geheirateten Schönheit stellte sich nicht als menschlich, sondern als „Kork“ her-aus. Das lobne Wein war ein künstliches und ruhre, abgeknallt, allmählich auf dem Tische vor dem Bette der jungen Frau. Bradford machte nun eine Klage auf 5000 Dollars Schadenersatz anhängig, da sein Schwiegervater sich des Betruges schuldig gemacht und ihm eine zum Theil aus Kork und Stahlfäden bestehende Gattin auf-gehängt habe.

* (Das bestbezahlte Amt in den Vereinigten Staaten) ist keineswegs, wie größtentheils angenommen, das des Präsidenten im Weißen Hause zu Washington, denn dieser bezieht „nur“ 50,000 Doll. per Jahr, wäh-rend der Collector der Steuererrüchte in Philadelphia, wie das dortige „Volsblatt“ an der Hand von Zahlen-belegen seit dem Jahre 1870 nachweist, sich jährlich „gut und gern“ in Folge der von ihm bezogenen Sporteln auf 150,000 Doll. hebt.

* (Baumwollene Häuser.) In Amerika werden nun baumwollene Häuser gebaut. Selberständlich wird dazu nicht spinbare Baumwolle, sondern nur der Abfall der Spinnereien verwendet. Nach erfolgter Durchknetung sollen diese Abfälle die Festigkeit des Steines er-langen und wasserdicht sein, sobald sie mit einem passenden Anstrich versehen sind. Natürlich verfehlet der Erfinder, daß seine Häuser dreimal billiger zu stehen kommen, als gewöhnliche.

Rechnungsabschluss

des Vorjahr-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat April 1880.	
Einnahme.	Mark Pf
Kassenbestand vom Monat März 1880	34,721 43
Rückzahlungen auf gegebene Vorjahre	230,112 45
Vorjahr-Zinsen	5,919 27
Vereinscapital von Mitgliedern	421 56
Aufgenommene Darlehne	63,652 59
Reservefond	24 —
Bank-Gonto	— —
Incasso-Gonto	— —
Giro-Gonto — Berlin	14,259 79
Gonto für Verschiedene	3,512 35
Summa	352,623 44
Ausgabe.	Mark Pf
Gegebene Vorjahre	229,177 7
Zurückgezahlte Darlehne	66,262 41
Gezahlte Zinsen	54 55
Zurückgezahltes Vereinscapital	2,705 89
Bewaltungskosten	869 1
Reservefond	— —
Bank-Gonto	— —
Incasso-Gonto	— —
Giro-Gonto — Berlin	21,314 98
Gonto für Verschiedene	2,769 76
Summa	323,163 67
Mit hin Bestand 29,469 77	
J. Bichter, M. Klingebel, A. Juch	

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publicum gegenüber keine Verantwortung.

Arden- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Gottlieb Carl Hermann Wilhelm, S. des Kaiserl. Post-Secretairs Hesse. — Verdrigt: den 6. Mai die jüngste T. des Handarb. Fischmann. Stadt. Getauft: Friedrich Karl, S. des Handarb. Franendorff; Margarethe, T. des Lederfabrikanten Wigand. — Verdrigt: den 4. Mai die einzige Tochter des Willers Teubner; der einzige Sohn des Glasemrtes, Diege; den 3. die nachgelass. Wittwe des Schlenkewitz, Tänzer; den 10. der Geometer Salowsky.

Neumarkt. Getauft: Ludwig Willy, S. des Ziege-leibehäufers Haase; Ernst Friedrich Wilhelm, S. des Bäder-meisters Schäfer. — Verdrigt: den 6. Mai die Ehe-frau des Hausbesizers Nothe; der jüngste S. des Schnei-dermeisters Drefel.

Altenburg. Getauft: Ernst Richard, S. des Bäder-meisters Köhler; Marie Elisabeth, T. des Fabrikanten Stedmer. — Verdrigt: die hinterlassene Wittwe des Deconome Hindeis; der Sohn des Diatars Richter.

Sonntag den 9. Mai, vormittags 10^{1/2} Uhr, starb nach langen Leiden unsere herrliche

Bertha

im Alter von 1 Jahr 3 Monate an Lungenentzündung. Dies zeigen tiefbetriibt an

C. Schröder und Frau.

Verdrigung findet Mittwoch 3 Uhr statt.

Nach langen schweren Leiden verschied heute früh 6 Uhr unser lieber Sohn und Bruder Franz Alritz im Alter von 25 Jahren 3 Monaten. Dies allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Merseburg, den 10. Mai 1880.

Die trauernde Familie Alritz.

Die Verdrigung findet Mittwoch Nachm. 2 Uhr statt.

Bekanntmachung. Auf Grund des § 2 der Straßen-Polizei-Ordnung für den Gemeindebezirk der Stadt Merseburg vom 22. Juli 1878 wird hierdurch vom 1. Mai cr. ab die tägliche gründliche Reinigung der Straßen-Rinneleine angeordnet.

Merseburg, den 29. April 1880.

Die Polizei-Verwaltung.

Mobilien- u. Reisekoffer-

Auction in Merseburg.

Sonnabend den 15. Mai cr., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellersaale div. gute Möbel, als: 1 Rußbaum-Schreibschreibtisch, Sophas, 2 Kommoden, Wiener u. andere Stühle, 8 Spiegel, 2 Mahag. Nähtische, 1 Polsterstuhl, 1 Rußbaum-Sophagestuhl (Soudice), Bettstellen, sowie 1 Partie Koffer und Reise-taschen meistbietend gegen Barzahlung ver-äußert werden.

Merseburg, den 10. Mai 1880.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Exzator.

Ich bin geonnen, mein Haus mit geräumigen Laden und vollständiger Ladeneinrichtung aus freier Hand zu verkaufen und erndte Kaufstufte mit mir in Unterhandlung zu treten.

C. G. Höriehs, Klempnerstr.

Ein Paar Küferische Schweine stehen zum Verkauf Neumarkt 71.

Saamen-Kartoffeln

Ein noch abzugeben Neumarkt Nr. 71. Ein fein mobilitres Zimmer mit Schlafstube, eine Treppe hoch, ist sofort oder später zu vermieten, Philipp Gaab's Nachf., a. d. Stadtkirche Str. 3.

Eine gut mobilitre Wohnung sofort zu vermieten Lindenstraße 3.

Drei Schlafstellen mit Mittagstisch sind offen Dom Nr. 10.

Darobst sind auch gute Speisekartoffeln zu ver-kaufen.

Gesucht zum 1. October für ruhige Mieter Wohnung im Preise von etwa 180 M. Offerten beliebe man unter C. B. in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Frischer Kalk

stets vorräthig bei Ferd. Dietrich's Ww., Fischerstraße 1.

Zu Plätten

in und außer dem Hause nimmt an Frau Lutzer, gr. Ritterstr. 21.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 75.

Dienstag den 11. Mai.

1880.

Politische Uebersicht.

Die türkisch-montenegrinische Angelegenheit nimmt einen großen Theil der Arbeitsthätigkeit des Fürsten Bismarck in Anspruch. Der türkische Botschafter Sabullah Bey konferirte in dieser Angelegenheit in den letzten Tagen mehrfach, sogar am Himmelfahrtstage mit dem Fürsten Hohenlohe im Auswärtigen Amt, und ist der Telegraph von Berlin nach Konstantinopel in fast ununterbrochener Thätigkeit.

Eine sehr klare Darlegung des Rechtsstandpunktes in der St. Pauli-Frage findet sich in der „Nat.-Lib. Corr.“ Der Schatzsecretär Scholz hat in der Reichstags-Sitzung vom 1. Mai bekanntlich die Ansicht geäußert, daß die von Preußen verlangte Aenderung der Zollvereinsgrenze durch den Bundesrath allein, ohne spezielle Zustimmung Hamburgs, beschloffen werden könnte. Hiergegen erklärt der Antrag Laaker, daß der Artikel 34 der Reichsverfassung den Anschluß eines Theiles von Hamburg an den Zollverein ohne Zustimmung der Stadt Hamburg durch einseitigen Beschluß des Bundesraths nicht gestattet. Art. 34 lautet: „Die Hansestädte Bremen und Hamburg mit einem Theile entsprechenden Bezirke ihres oder des umliegenden Gebietes bleiben als Freihäfen außerhalb der Zollgrenze, bis sie ihren Einschuß in dieselbe beantragen.“ Jedermann wird dieser Bestimmung, was Hamburg anlangt, folgende Bedeutung geben: die Stadt Hamburg soll Freihafen bleiben, bis sie ihren Einschuß in den Zollverein beantragt. Außerdem aber soll auch noch sonstiges hamburgisches oder anders-staatliches Gebiet vom Zollverein ausgeschlossen werden, soweit dies für den Zweck, die Freihafenstellung Hamburgs, erforderlich ist. Die Entscheidung darüber, welcher Umfang des letzteren Bezirkes „dem Zweck entspricht“, ist ohne Zweifel Sache der Ausführung der Verfassung, steht also nach Artikel 7 dem Bundesrath zu. Demnach wird nichts im Wege stehen, daß der Bundesrath eine Aenderung der Zollgrenze bei Hamburg einfach durch Majorität beschließt, so lange es sich lediglich um außerhalb der Stadt Hamburg gelegenes Gebiet handelt. Dagegen kann eine Aenderung, welche die Stadt Hamburg ganz oder auch nur zu einem Theile in die Zollgrenze einschließen würde, nicht allein nur unter Zustimmung, sondern sogar nur auf Antrag Hamburgs beschloffen werden. — Wir können nur sagen, daß Alles, was von der preussischen Seite und auch von Seiten des Reichstages vorgebracht ist, die bisher allgemein herrschende Rechtsansicht — dieselbe, welche in dem Antrage Laaker Ausdruck gefunden — in keiner Weise erschüttert hat.

Die Klutben der Wahlbewegung lassen augenscheinlich in Italien alles Andere in den Hintergrund treten. Neben den von der Regierung in Form eines vom 2. Mai datirten, aber erst am 4. Mai veröffentlichten Bericht an den König und den von der liberalen Opposition als Programm veröffentlichten Wahlaufrufen gehen noch eine große Anzahl anderer Aufrufe einher, welche alle von demselben Geiste des Verächthens der Regierung, um einen gelinden Ausdruck zu gebrauchen, durchweht sind. Der ministerielle Bericht schied

die Schuld der Auflösung auf die „unerklärlichen“ Zwistigkeiten im Schooße der Kammer und hofft, daß das Land besser gestimmte Abgeordnete in das Parlament entsenden werde. Das von Zanarbelli verfaßte Programm der liberalen Opposition, welche übrigens die Regierung eben so scharf bekämpft, wie dies nur die Konservativen thun können, findet im Gegentheil diese Zwistigkeiten ganz erklärlich und wälzt alle Schuld auf die Schultern des Ministeriums, welches, um am Ruder zu bleiben, die Grundzüge der Liberalen gänzlich außer Acht gelassen habe. In den andern Manifesten wird überall tapfer drauf los verächtigt, geschimpft, verleumdet; die Geistlichkeit benutzt diese Stimmung und bearbeitet unter der Hand die Wähler, welche sich in der üblen Lage befinden, nicht zu wissen, wem sie Glauben schenken sollen. Eins steht fest: in der Deputirtenkammer muß es traurig ausgehen haben und die Neuwahlen werden keine Klärung herbeiführen, es sei denn, daß sich „das Unverhoffte“ Bahn bräche.

Der Prozeß gegen den vielgenannten Nihilisten Dr. Weimar wird, wie aus der russischen Korrespondenz mitgetheilt wird, nunmehr endlich am 18. d. M. verhandelt werden. Als Angeklagte werden genannt, außer dem Hofrath Dr. Drest Weimar, auch Adrian Michailow, welcher als Richter des Gefährtes fungirte, welches der Mörder des Generals Mesjessoff zur Flucht benutzte. Ferner sind angeklagt: der Geleimann Bladimir Saburov, der Technologe Leontii Bernaikow, Student Leo Löwenthal, Geleimann Leonid Bulanow, Geleimann Wassily Trotschinskowsky, Beamtenochter Maria Kolemzin, Offizierstochter Alexandra Malinoweska, Olga Natanson und Olga Wikantjew. Verschiedene Gesuche um Einlasskarten zum Sitzungssaale wurden abschlägig beschieden, weil Graf Boris Melikoff

in demselben Saale in der Sitzung vom 18. Februar 1876 erkrankte. — (Der Kultusminister) hat für die acht Gymnasien eine Verfügung erlassen, wonach in der Zukunft an diesen Anstalten siebenstellige Logarithmentafeln nicht mehr in Gebrauch zu nehmen sind, weil durch die Zwecke des Schulunterrichts weder der größere Zeitaufwand gerechtfertigt ist, noch das Rechnen mit siebenstelligen Logarithmen erfordert, noch der höhere Kostenaufwand für die Anschaffung der betreffenden Tafeln. Es sollen deshalb in Zukunft an Gymnasien und Realschulen nur fünf- und vierstellige Logarithmentafeln in Gebrauch genommen werden. — (Die Samoa-Angelegenheit) scheint nun doch in anderer Weise geregelt werden zu können. Das bekannte Organ des Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande, der „Export“, veröffentlicht nämlich an der Spitze seiner jüngsten Nr. Folgendes: „Den Südbsee-Handel betreffend, theilen wir unsern Lesern hierdurch mit, daß gegründete Aussicht vorhanden ist, den Südbsee-Handel für Deutschland auch ohne Zinsgarantie des Reiches zu erhalten. Wir werden in der nächsten Nr. des Blattes hierauf bezügliche ausführliche und zuverlässige Mittheilungen machen. Aus allen Theilen Deutschlands haben wir zahlreiche Zuschriften erhalten, welche mit unserer Stellungnahme und unsern Bestrebungen in der vorliegenden Frage sympathisiren. Wir werden rechtzeitig von diesem Schreiben Gebrauch machen und erlauben um weitere Zuschriften.“ Es wird in anderen Blättern

zetteln besprochen, mit denen in den Straßen der größeren Städte, namentlich Barcelonas, ein förmlicher Handel getrieben wurde. — Der maurische Bevollmächtigte bei den Conferenzen, die in Madrid bezüglich der Behandlung von Ausländern in Marokko gehalten werden sollen, reiste am 6. d. Mts. von Tanger an Bord eines spanischen Kriegsschiffes nach Spanien ab. Sein Gefolge besteht aus 42 Personen.

Deutschland.

(Das Staatsministerium) hat entschieden, daß dem Landtage in der Nachsession die Vorlage über Gewährung von Dispositionsbefugniß gemacht werde. Die Dauer der Session ist nicht mehr übersehbar.

(Der Kultusminister v. Puttkamer) ist, wie derselbe in einem Reskript an die Provinzial-Regierungen sich äußert, „geneigt, anzunehmen, daß im Hinblick auf die gemachten Erfahrungen und die allmählich zunehmende Veruhigung in den beteiligten Kreisen es in einer größeren Anzahl von Fällen unbedenklich thunlich sein wird, den katholischen Geistlichen des Religions-Unterrichts zu übertragen.“ Ferner hält der Minister es für angezeigt, nachdem inzwischen eine geraume Zeit verlossen, daß seitens der Regierungen alle die einzelnen Fälle der Ausschließung eines katholischen Geistlichen von der Leitung resp. Ertheilung des Religions-Unterrichts in der Volksschule aufs Neue einer Prüfung unterzogen werden. Im Uebrigen ist der Minister der Ansicht, daß die in dieser Hinsicht von seinem Amtsvorgänger Falk am 18. Februar 1876 erlassene Verfügung „zur Zeit eine Aenderung im Wesentlichen und Generellen kaum wird erleiden können.“

(Der Kultusminister) hat für die acht Gymnasien eine Verfügung erlassen, wonach in der Zukunft an diesen Anstalten siebenstellige Logarithmentafeln nicht mehr in Gebrauch zu nehmen sind, weil durch die Zwecke des Schulunterrichts weder der größere Zeitaufwand gerechtfertigt ist, noch das Rechnen mit siebenstelligen Logarithmen erfordert, noch der höhere Kostenaufwand für die Anschaffung der betreffenden Tafeln. Es sollen deshalb in Zukunft an Gymnasien und Realschulen nur fünf- und vierstellige Logarithmentafeln in Gebrauch genommen werden.

(Die Samoa-Angelegenheit) scheint nun doch in anderer Weise geregelt werden zu können. Das bekannte Organ des Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande, der „Export“, veröffentlicht nämlich an der Spitze seiner jüngsten Nr. Folgendes: „Den Südbsee-Handel betreffend, theilen wir unsern Lesern hierdurch mit, daß gegründete Aussicht vorhanden ist, den Südbsee-Handel für Deutschland auch ohne Zinsgarantie des Reiches zu erhalten. Wir werden in der nächsten Nr. des Blattes hierauf bezügliche ausführliche und zuverlässige Mittheilungen machen. Aus allen Theilen Deutschlands haben wir zahlreiche Zuschriften erhalten, welche mit unserer Stellungnahme und unsern Bestrebungen in der vorliegenden Frage sympathisiren. Wir werden rechtzeitig von diesem Schreiben Gebrauch machen und erlauben um weitere Zuschriften.“ Es wird in anderen Blättern

